

## **ERST DIE PÄDAGOGIK - DANN DIE ORGANISATION!**

### **FALSCHER SCHRITTFOLGE BEI SCHULREFORM GEHT ZU LASTEN DER SCHÜLER UND IHRER FAMILIEN**

**Northeim.** Zu der jetzt von Ministerpräsident Christian Wulff angekündigten so genannten Reform der niedersächsischen Gymnasien erklärte der schulpolitische Sprecher der Gruppe SPD/Grüne im Northeimer Kreistag, Dr. Hermann Weinreis:

“Wir fragen uns, wo Christian Wulff die letzten Jahre gelebt hat. Seine offenbar unter dem heilsamen Einfluss vieler Elternklagen entstandenen Vorschläge zur Reform der Gymnasien erwecken den Eindruck, als sei dies erst jetzt Thema der öffentlichen Diskussion in unserem Land. Mit mehr Einsicht in die wirklichen Folgen der CDU/FDP-Schulpolitik und einem offeneren Ohr für die u.a. aus der Praxis kommenden Alternativkonzepte hätte man viel Stress vor allem für die betroffenen Schüler vermeiden können. Die Kurskorrektur kommt zu spät und sie erhöht das Chaos. Die Schrittfolge ist einfach falsch, wenn erst die Organisation verändert und anschließend über die Pädagogik nachgedacht wird. In Niedersachsen pfeifen es die Spatzen von den Schuldächern, dass eine Verkürzung der Schuljahre bis zum Abitur auf 12 unter Beibehalt des 35 Jahre alten Beschlusses der Kultusministerkonferenz (Gesamtstundenvolumen 265) zu einem viel zu hohen Lernpensum und unerträglichen Belastungen für die Schülerinnen und Schüler führen würde. In der Realität heißt Turbo-Abi für die Gymnasiasten 30 bis 34 Schulstunden pro Woche, zuzüglich Förderunterricht, Arbeitsgemeinschaften und Hausaufgaben. Das alles bei Klassen mit maximal 32 Schülern, einem Boykott neuer Gesamtschulen durch die Landesregierung und unzureichender Ausstattung der Ganztagschulen mit Lehrerstunden.

Richtiger wäre es gewesen, zunächst die Gesamtstundenzahl durch eine Entzerrung der Lehrpläne zu verringern, die Klassengrößen zu vermindern und dann die als notwendig erachteten Organisationsreform anzugehen. Das hätte zu vernünftigen Lern- und Arbeitsbedingungen in den Schulen beigetragen, während jetzt der Druck nur auf Kinder und Lehrer abgewälzt wird. Lehrpläne (Kerncurricula), die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht einmal für alle Fächer vorliegen, müssen bei einer Verringerung des Pensums erneut verändert werden, so dass ein heilloses Durcheinander alter, vorläufiger und neuer Stoffpläne entstehen wird. Dazu kommt das Herumdoktern am Symptom, indem der besonders betroffene Jahrgang 9 ein Jahr lang 1,5 Förderstunden pro Woche bezahlt bekommt, die auf die 34 Wochenstunden aufgesattelt werden müssen. Das ist für uns das Gegenteil einer überdachten, an Schülerinteressen orientierten Bildungspolitik. Wir fordern deshalb die konsequente Unterstützung von Ganztagschulen durch die Landesregierung, weil nur die Verbindung von Schulzeitverkürzung und Ganztagschule eine optimale Förderung aller Kinder ermöglicht. Wir wenden uns entschieden gegen den Versuch der FDP, den Elternwillen durch einen Eignungstest für das Gymnasium zu beschneiden, und die Absicht der CDU, das gegliederte Schulsystem auch dann aufrecht zu erhalten, wenn eine Mehrheit der Eltern sich für die gemeinsame Schule entschieden hat.“

gez. Dr. Hermann Weinreis